

wird man ihm kaum zum Vorwurf machen können, denn er will erst die Materialsammlung für eine solche Bearbeitung liefern. Dagegen könnte die Frage berechtigt erscheinen, ob es notwendig war, eine solche Materialsammlung überhaupt zu drucken, und wenn man sie drucken wollte, ob es dann angezeigt war, darin schon eine vorläufige Klassifizierung der Bilder zu geben; denn dieses Vorgehen musste bei dem jetzigen Stande der Forschung vielfach Stückwerk bleiben; die Scheidung konnte nicht überall wirklich durchgeführt werden und, wo sie durchgeführt ist, wird sie oft durch spätere eingehendere Forschung umgeworfen werden. Bei dem nun einmal beliebten Vorgehen hätten aber jedenfalls von dem Verfasser die Schriften, welche schon lange vor ihm sich mit der äusseren Erscheinung unserer alten Herrscher auf Grund älterer Bildwerke beschäftigt haben, als ausserordentlich wichtige Vorarbeiten angesehen werden müssen: von ihnen wäre bei der Abfassung der einzelnen Artikel am besten auszugehen gewesen. Ein solches Verfahren hat jedoch der Herr Verfasser m. E. zu seinem Schaden nicht beliebt. Er erwähnt solche Arbeiten, wie das bekannte und besonders als Erstlingsarbeit auf diesem Gebiete sehr verdienstvolle Buch von Clemen über Karl den Grossen¹, polemisiert gegen solche Darlegungen auch gelegentlich im Einzelnen, setzt aber weder bei ihren Ergebnissen ein, noch setzt er sich mit ihnen im Grossen auseinander. Eine ähnliche Arbeit über Friedrich II. von J. R. Dieterich wird mit der Zensur: 'Sehr wichtig' und der Bemerkung: 'Dieterich dürfte die Frage nach dem Aeusseren Friedrichs II. gelöst haben' erledigt. Ist das Urteil richtig, so müsste diese Arbeit doch die Richtschnur für den ganzen Abschnitt über Friedrich II. bilden. Meine eingehende Charakteristik Friedrichs I. auf Grund von Bildwerken, welcher Simonsfeld 'zum Teil' seine Charakteristik (Jahrbücher S. 37 ff.) entnommen hat, wird aber überhaupt nicht erwähnt. Diese Art, die ältere Literatur zu behandeln, hat selbstverständlich der Arbeit sehr geschadet. Der Herr Verfasser hat sehr fleissig und umsichtig gesammelt, sich aber nicht die Zeit gelassen, das Gesammelte auf Grund der vorhandenen, ihm übrigens grössten Teils bekannten Literatur durchzuarbeiten; daher

1) Hier wäre vor allem auch noch auf die Leipziger Dissertation von Karl Brunner, Das deutsche Herrscherbildnis von Konrad II. bis Lothar von Sachsen (1905) hinzuweisen, die nur gelegentlich erwähnt wird.